

Folge 6



© Illustration Thomas Hussung

von Andreas Hügling
und Angelika Nistrath

Dies ist die Geschichte von Niko, genannt Ballermann, bekannt für seine unnachahmlichen Missgeschicke. Als das Corona-Virus ausbricht, wächst Niko über sich hinaus und kümmert sich heldenhaft um die Nöte seiner Mitmenschen. Natürlich nicht, ohne dabei jede Menge neues Chaos zu säen ...

Hauptfiguren

Niko Balltrop, Spitzname Ballermann, ist bald 10 Jahre alt und »speziell begabt«: obwohl stets voll guten Willens, hinterlässt er zuverlässig Chaos und Verwüstung.

Mette-Marit, 6 Jahre – Nikos kleine Schwester

Vanessa, 15 Jahre – Nikos große Schwester

Opa Mompe – griesgrämiger Nachbar

Spider – Vanessas Vogelspinne, macht sich gerne selbstständig

Mama und Papa Balltrop – tragen (fast!) alles mit Fassung

Mittwoch mit zwei M

Heute ist Mittwoch – mit »M« wie *Maskenverkaufstag*. Da kann nicht mehr viel schiefgehen. Buchstaben lügen nämlich nicht. Beweis: Morgen ist Donnerstag – der Tag, an dem eigentlich meine Geburtstagsparty steigen sollte. Also Donnerstag mit »D« wie doof, dämlich und dumm gelaufen! Hallo?

»D« kommt im Alphabet übrigens gleich nach »C« wie Corona. Das ist ganz klar kein Zufall. Die Frage ist nur, ob Mama auch ohne Party Kartoffelsalat macht – schließlich habe ich ja trotzdem Geburtstag.

Beim Frühstück war sie immer noch mies gelaunt, deshalb habe ich das erst mal lieber nicht erwähnt. Später, wenn ich ein paar Masken verkauft habe, kann ich ihr das Geld für die Windeln zurückzahlen. Das dreht die Stimmung garantiert. Vielleicht lege ich sogar noch was obendrauf, für Vanessas neues Handy? Dann klappt's auch mit dem Kartoffelsalat! Aber dazu muss ich erst mehr Masken basteln.

Heimlich leihe ich mir noch mal ein paar Haargummis und Sicherheitsnadeln. Dabei passe ich krass auf, Mamas Sachen nicht durcheinanderzubringen – Chaos war gestern. Heute habe ich voll den Plan!

Zwei Minuten später breite ich gerade das

Material auf dem Wohnzimmertisch aus, da habe ich plötzlich das Gefühl, mich beobachtet einer. Ich sehe mich um, und tatsächlich: An der Wand über dem Sofa klebt mein haariger Freund Spider. Mama würde ausrasten. Aber zum Glück hat sie ja mich.

Vorsichtig, um die Spinne nicht zu erschrecken, nehme ich einen leeren Kaffeebecher vom Tisch und pirsche mich langsam an. In Zeitlupe hebe ich den Becher hoch, damit ich ihn über die Spinne stülpen kann – uuund ... SPLASH!

Mist, da war anscheinend doch noch was drin. Die braune Brühe läuft zügig an der Wand runter und tropft auf den weißen Sofabezug. Schnell greife ich mir eine von den Windeln und drücke sie kräftig in die Pfütze. Das saugt die Schweini... äh, Schweinerei hoffentlich auf. Spider hat sich in der Zwischenzeit weiter nach oben verzogen. Ganz unschuldig spaziert er an der Zimmerdecke entlang Richtung Flur, aber davon lasse ich mich nicht täu-

schen: Vogelspinnen können ganz plötzlich Monstersprünge machen! Natürlich kommt ausgerechnet jetzt auch noch Mette rein.

»Oh, oh ...« Mit großen Augen zeigt sie auf den Kaffeefleck an der Wand. »Weiß Mama, was du hier machst?«

»Tür zu!«, brülle ich und sprinte auch schon selber los. Kurz bevor Spider in den Flur abhauen kann, schubse ich meine Schwester zur Seite und schneide der Spinne gerade noch rechtzeitig den Weg ab.

»Tickst du?«, kreischt Mette. »Das tat weh!«

»Sorry«, erkläre ich ihr. »Aber es gibt Momente, da muss man Prioritäten setzen.« Das sagt meine Klassenlehrerin immer und ich schätze mal, jetzt ist so ein Moment.

Blitzschnell entscheide ich, dass der Maskenverkauf warten muss – zuerst ist Monsterjagd angesagt. Wenn ich Spider wieder einfange, ist Mama bestimmt superstolz auf mich. Und Papa kauft

Vanessa ein neues Handy. Bingo! Da fällt mir auf:
Monsterjagd fängt auch mit »M« an. Wenn das
kein gutes Zeichen ist.

Papa kommt zu früh

»Ich komm nicht dran«, nörgelt Mette.

Wackelig balanciert sie auf meiner 1-A-Räuberleiter und streckt eine zögerliche Hand langsam nach der Vorhangstange aus. Mit der anderen hat sie sich in meinen Haaren festgekrallt. Also nee, so wird das nichts.

»Streng dich an!«, zische ich mit zusammengebissenen Zähnen. »Der Vorhang muss runter wegen Spider, kapiert?«

Ich meine, warum haben wir denn gerade das Sofa weggerückt und alle Bilder von den Wänden genommen? Damit die Spinne sich nirgendwo mehr verstecken kann, natürlich! Eigentlich klar wie Klobrühe, oder?

»Kann aber nicht mehr«, jammert Mette und verliert prompt das Gleichgewicht.

»Hiiiiilfe!«, kreischt sie – dann hängt sie plötzlich mit beiden Händen im Vorhang. Ich komme voll ins Stolpern, mach einen Schritt zur Seite und ... *KLIRR!* Mist. Irgendwo bin ich reingetreten. Vielleicht hätten wir die Bilder woanders abstellen sollen.

»Niiiiiko!«, jammert Mette, aber da plumpst sie schon samt Vorhang auf den Teppich – zum Glück nicht in die Scherben. Gebrochen hat sie sich anscheinend auch nichts. Jedenfalls ist sie ausnahmsweise still.

»Siehst du, geht doch«, sage ich aufmunternd. Nur Spider ist leider immer noch nicht zu sehen. Sorgfältig suche ich die Decke und die leeren Wände ab – nichts. Da gibt es nur eine Lösung.

»Wir rücken den Schrank ab«, erkläre ich Mette.

»Waaas?« Mit großen Augen starrt sie auf Papas Handballpokale, die Vitrine voller Gläser und un-

seren Fünfundsechzig-Zoll-Flatscreen-Fernseher.
»Das dürfen wir nicht«, flüstert sie erschrocken.

Zugegeben, da kann ganz schön was schiefgehen. Trotzdem, wenn Spider hinter dem Schrank ist ...

»Können wir nicht einfach das Terrarium oben draufstellen?«, fragt Mette plötzlich. »Mit Futter drin? Vielleicht geht er dann von selber rein.«

Ganz ehrlich? Toll, wie meine Schwester manchmal auf Zack ist! In null Komma nichts hat sie die durchsichtige Plastikdose mit den Futterheuschrecken angeschleppt und in Spiders Terrarium gestellt. Den schwierigen Teil übernehme ich aber diesmal selbst: Mit dem Glaskasten im Arm steige ich auf einen Küchenstuhl und schiebe das Teil genau in die Mitte vom Schrank.

Dann warten wir.

»Siehst du schon was?« Nach fünf Minuten wird Mette ungeduldig.

»Pssst!«, mache ich aufgeregt, denn genau in

diesem Moment taucht zwischen Schrank und Wand ein haariges Bein auf!

Langsam krabbelt Spider auf das offene Terrarium zu. Die Heuschrecken hat er längst entdeckt, trotzdem ist der Kerl noch misstrauisch. Mette und ich halten die Luft an, da –

»Bist du WAHNSINNIG, Ballermann?«

Papa! So ein Mist, was macht der denn schon zu Hause? Vor Schreck rutscht mir der Stuhl unter den Füßen weg. Blitzschnell klammere ich mich am Schrank fest, und der kippt sofort ein Stück nach vorne. Papa stemmt sich dagegen, der Schrank kippt zurück, aber das Terrarium ist schon ins Rutschen gekommen – ungebremst kracht es auf den Boden und zerbricht in ungefähr tausend Teile.

»Ist Sp-p-pider tot?«, fragt Mette mit zittriger Stimme.

Man kann nie wissen

»Mies, Mist, Megamist ...« Ich stehe auf dem Balkon und zähle doofe Wörter mit »M« auf. Von wegen Mittwoch kann nichts schiefgehen! Wie konnte ich mich bloß wieder so vertun? »Matschbirne, Monsterblödmann ...«

Plötzlich raschelt es auf dem Balkon nebenan: Mompe.

»Ganz schön was los bei euch heute«, mosert er gleich los. »Gab es Ärger?«

Das hat er natürlich mitbekommen, weil Papa so laut gebrüllt hat. Oder wegen Vanessa – die hat auch ein Riesentheater gemacht, obwohl Spider überhaupt nichts passiert ist. Nur eine von den Futterheuschrecken hat es erwischt: voll zerquetscht vom

Terrarium. Die anderen hüpfen immer noch fröhlich zwischen den Trümmern im Wohnzimmer rum, genau wie Spider. Mama hat das ganze Chaos einfach liegen lassen und die Tür abgeschlossen. Jetzt sitzt sie in der Küche und heult – schon wieder wegen mir. Dabei wollte ich ihr doch bloß helfen mit Spider und dem Maskengeld!

Da fällt mir ein: »Haben Sie schon eine Maske?«, frage ich unseren Nachbarn.

»So ein Blödsinn«, meint Mompe.

»Ab nächste Woche sind die aber Pflicht«, schiebe ich nach, »beim Einkaufen und so. Wegen Corona.«

Der Alte kichert. »Na, dann kannst du ja für mich einkaufen«, schlägt er vor.

»Wollen Sie nicht lieber eine Maske?«, versuche ich es noch mal. Dabei halte ich mein Musterexemplar hoch: »Sieben Euro, weil Sie es sind.«

»Du ...« Mompe hustet. »Du willst mir eine Windel verkaufen?«, keucht er empört.

»Eigentlich wollte ich Ihnen eine schenken«, gebe ich zu. »Aber jetzt brauchen wir das Geld.«

Unser Nachbar winkt ab. »Geld brauchen wir alle.«

Also, da bin ich anderer Meinung. »Mama darf nicht ins Nagelstudio und im Elektronikmarkt machen sie jetzt Kurzarbeit«, erkläre ich das Problem. »Da verdient man nur noch die Hälfte.« Das hat Papa vorhin erzählt – darum war er auch so früh zu Hause. »Nur die Alten kriegen schön weiter ihre Rente«, lege ich nach. Hat auch Papa gesagt.

Mompe sagt erst mal nichts. Wahrscheinlich war das mit der Rente jetzt wieder unsensibel. Beweis: Er wechselt krass das Thema.

»Wolltest du nicht morgen groß Geburtstag feiern?«, fragt er plötzlich.

»Fällt aus«, informiere ich ihn knapp. Dann muss ich schlucken. Geburtstag ist jetzt echt das falsche Stichwort für mich.

»Na ja. Deine Mutter macht dir sicher trotz-

dem Kartoffelsalat«, versucht Mompe zu trösten.
»Oder?«

Doppelschluck. »Eher nicht«, nuschle ich verlegen. Muss der Alte mir ausgerechnet jetzt Löcher in den Bauch fragen?

»Hast Mist gebaut, was?«, hakt Mompe nach.
»Kopf hoch, das ist deine Mutter doch gewohnt.«
Dann lacht er wieder, als hätte jemand einen tollen Witz gemacht. Aber ich finde das gar nicht lustig. Seit dieses Corona angefangen hat, habe ich wirklich schon eine Menge Minuspunkte gesammelt.

»Die Klempnerrechnung wegen dem Katzenstreu, zwei kaputte Handys, Megamotze vom Hausmeister, das Geld für die Windeln, ein versautes Sofa und einen Haufen Scherben«, rechne ich Mompe vor. »Plus eine tote Heuschrecke – obwohl, die ist Mama, glaub ich, egal.«

»Da kommt einiges zusammen.« Unser Nachbar nickt beeindruckt. »Trotzdem, man kann nie wissen«, meint er noch. Dann ist er weg, und ich

frage mich, was das jetzt wieder sollte. Dass es morgen keinen Kartoffelsalat geben wird, weiß ich nun wirklich ganz genau. Und kein Schweini kann da noch was dran drehen. Oder?

Neugierig, wie es weitergeht?

Die nächste Folge von Niko Ballermann
erscheint am Freitag, dem 22. Mai.



»Niko Ballermann und die Klopapier-Krise« ist eine exklusive Geschichte von Andreas Hüging und Angelika Nistrath, in Kooperation mit dem Ueberreuter Verlag und ZEIT Leo-Newsletter. Das Werk wurde vermittelt von der Literatur Agentur Hanauer.

© Andreas Hüging und Angelika Nistrath

Andreas Hüging war Musiker und Komponist, bevor er für Kinder zu schreiben begann, **Angelika Nistrath** kommt aus der Buchbranche. Seit 2018 sind die beiden auch als Autoren-Duo erfolgreich. Das Paar lebt und arbeitet in der Grafschaft Bentheim, in Berlin und auf Reisen. Mehr auf: www.andreashueging.com



© Isabelle Grubert

Alle Folgen stehen auch zum Download zur Verfügung:
<https://www.ueberreuter.de/niko-ballermann-und-die-klo-papier-krise/>

www.ueberreuter.de

www.instagram.com/ueberreuterverlag

www.facebook.com/UeberreuterBerlin

ueberreuter

